

Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:

Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgezahlt vierstellig; III. Einzelne Nummer 10 Pf.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend Nachmittag.

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt



Anzeigenpreis:

für die Reichspolitische Korrespondenz oder
diesen Raum 10 Pf. — Im Rahmen
für die Reichspolitische Zeitung 20 Pf.
Anzeigenannahme bis zu 10 Uhr mittags.
Verlagsgesellschaft nach Durchsichtung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“
„Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Röhle, Buchdruckerei in Groß-Ottilia.

Verantwortlich für die Redaktion H. Röhle in Groß-Ottilia.

Nummer 104

Mittwoch, den 1. September 1915.

14. Jahrgang

Amtlicher Teil. Bekanntmachung.

Die bestellten

Frühkartoffeln

sind auf Bahnhof Moritzdorf eingetroffen und stehen Mittwoch von früh 8 Uhr an zum Verkauf.

Der Kriegshilfe-Ausschuss.

Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

vorläufig Einlagen bei strenger Geheimhaltung mit 3½%. Die in den ersten 5 Werktagen eines Monats eingezahlten Beträge werden für den betreffenden Monat noch voll verzinst. Einlagen bei auswärtigen Sparkassen werden kostenfrei hierher übertragen.

Neuigkeit vom Tage.

— Die Verfolgungskämpfe auf der ganzen Linie, von Kowno bis zu den Nekino-Sümpfen dauern an. Schon jetzt etwas über das voransichtliche Ergebnis dieser Kämpfe zu sagen, wäre vorfrüh. Es läuft sich zurzeit weder erkennen, wie weit der Rückzug der Hauptstreitkräfte der Russen gediehen ist, noch woher dieser Rückzug führen wird. Natürlich muss es das Beitreten der Russen sein, den Rückzug so schnell wie nur möglich zu bewerkstelligen und sich vom Gegner loszulösen. Das ist ihnen bisher nicht gelungen. Die Verbündeten folgen ihnen Schritt für Schritt unmittelbar auf den Fersen. Das zwingt die Russen, immer neue Truppen bei den Rückzugsgefechten als Nachhut einzusetzen und jedes Fuß breit ihres Rückzuges mit schweren Geschützen zu bezahlen. Und nicht nur das: ihre Hauptstreitkräfte, die von Brest-Litowsk nach Nordosten in der Richtung auf Minus zurückzogen, waren in schwerer Gefahr, von ihrem Rückzugswege abgeschnitten zu werden. Während die Armee Mackensen ihnen auf dem Fühe folgte, stieß die Armee des Prinzen Leopold von Bayern von Westen gegen ihre Rückzugslinie vor und zwang die Russen, ihr östlich vom Bielawista-Wald eine Verteidigungsstellung entgegenzustellen. Dem rechten Flügel der Armee des Prinzen, dem Generaloberst v. Woyrsch führt, gelang es trotzdem, über den Bielawista-Wald nach Osten vorzukommen, und er hat jetzt die russischen Nachhuten bei Szczecinovo und dem 15 Kilometer nördlich von Szczecinovo gelegenen Suchopol aus ihren Verteidigungsstellungen herausgeworfen und fest die Verfolgung in der Richtung auf Bruslau (Braslaw) und auf die Eisenbahn fort. Zu gleicher Zeit mussten die Russen auf der Linie Podubno-Kobryń eine Nachhutstellung gegen die Armee Mackensen einnehmen. Auch hier wurden die Russen geworfen, obwohl sie sogar Truppenteile, die schon auf dem Rückzuge begriffen waren, wieder zurückholten und in den Kampf warfen. Im Norden stehen unsere Truppen nunmehr 25 Kilometer vor Grodno. Das Städtechen Lipst, das am Bob dicht nördlich von der Eisenbahn Augustow-Grodno liegt, wurde eifürkt. In Kurland kämpft die Armee von Belsk um den Duna-Brückenkopf bei Friedland, das 20 Kilometer südlich von Riga liegt. Hier stehen unsere Truppen also schon an der Duna und bereiten sich vor, sie zu überschreiten, sie würden dann die Möglichkeit haben Riga auch von Osten zu umfassen. Die Polen wird die Verfolgung der Russen fortsetzen, die vergebens versuchen, den Vorwärtsmarsch der Verbündeten an der Stropa, einem der Jura-Bäume parallel von Norden nach Süden laufenden Nebenfluss des Dnjepr aufzuhalten. Im nordöstlichen Galizien haben

Rumänien zurückzulehnen, und sich bei ihrem Truppenteile zu stellen. Das gesamte rollende Eisenbahnmateriel Rumäniens ist von der Regierung beschlagnahmt und der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt worden.

— Der in Trient erscheinende „Riseglio Tridentino“ berichtet über die letzte schwere Niederlage der Italiener bei Lavarone folgende Einzelheiten: Vergangene Nacht und gestern kamen durch unsere Stadt zahlreiche verwundete italienische Soldaten, welche in den schweren Kämpfen bei Lavarone, wo die Italiener heftige Angriffe verübt haben, aber vollständig zurückgeworfen und geschlagen wurden, zu Gefangenen gemacht worden waren. Nach den ersten uns zugeworfenen Einzelheiten über diese glänzende Waffentat unserer Truppen ist das 115 italienische Infanterieregiment verprengt und unter schweren Verlusten zurückgeschlagen worden. Sehr viele tote Italiener liegen vor unseren Schützengräben. Sehr groß ist auch die Zahl der Vermundeten und Gefangenen. Unter letzteren befinden sich auch der Oberst des 118. Infanterieregiments und viele Offiziere. Am Freitag nachmittag passierte ein starker Trupp italienischer Gefangener, von unseren Soldaten eskortiert, unsere Stadt auf dem Wege zum Bahnhof, von wo sie weiterbefördert wurden. Andere Gefangene haben auch am Freitagabend und in der Nacht zum Sonnabend Triest passiert. Sie zeigten sich ruhig und zufrieden. Alle bestätigen, daß die Niederlage die Italiener erlitten haben, eine sehr schwere war.

Örtliches und Sächsisches.

Ottendorf-Ottilia, 31 August 1915.

— Den 31. August schreiben wir heute! Es geht, das sagt jeder Blick ins Freie mit starken Schritten dem Herbst zu. Nach einer Reihe sonniger Tage hat uns der Wochendesign erneute Niederschläge gebracht. Immer leerer werden die Felder und mit weissen Blättern treibt der Wind sein Spiel. An den Bäumen und Sträuchern, namentlich am wilden Wein hat das Fürcen der Blätter rührer, als wir es sonst gewohnt sind, eingesetzt. Der Vogelsang ist vorüber, das Freiluftkonzert im Wald und Heide bis zum nächsten Frühjahr eingestellt. Die Zugvögel haben ihre Wanderung nach dem Franken Süden angetreten. Mit dem August geht aber kalendermäßig der Sommer allmählich seinem Ende entgegen.

— Die Warthaer Zeitung veröffentlicht folgenden Erlass des Gouverneurs v. Eydorf: Es gelangt zu meiner Kenntnis, daß die Warthaer Industriellen, namentlich Bankiers mit deutschen Untertanen keine Geschäfte abschließen wollen, angeblich aus dem Grunde, weil die leichten eben Angehörige des deutschen Reiches sind. In jedem derartigen Falle werde ich sofort das betreffende Unternehmen schließen und die Banker sogleich in ein deutsches Konzentrationslager abschieben lassen.“ Gouverneur v. Eydorf hat gleichzeitig folgende Verordnung veröffentlicht: Alle von der russischen Regierung erlassenen Verbote der Zahlungen an deutsche, österreichisch-ungarische und türkische Untertanen werden aufgehoben. Wer sich auf diese Verbote beruft und die Verpflichtungen gegen die genannten Untertanen nicht erfüllt, wird mit Strafen bis zu 5 Jahren Gefängnis belegt.

Kopenhagen. Kaiserliche Meldungen aus Genf zufolge haben alle rumänischen Offiziere der Reserve und aktiven Offiziere, die sich gegenwärtig in der Schweiz befinden den Befehl erhalten, unverzüglich nach

Borräte von Schlaoden aus Wolle, Schlaoden aus Wolle gemischt mit Baumwolle oder anderen pflanzlichen Spinnstoffen, Schlaoden aus Baumwolle Haardecken und Pferdedecken (Wollachs). Nicht meldepflichtig sind Decken, welche nicht ein Mindestgewicht von 1250 Gramm sowie eine Mindestgröße von 180:130 Zentimeter haben ferner Tischdecken, Bettdecken usw. Tischedeken und Borräte on Decken, die weniger sind als 100 Stück von einer einzigen Qualität oder 300 Stück von sämtlichen meldepflichtigen Beständen insgesamt. Maßgebend für die Meldepflicht ist der am Beginn des 1. September 1915 tatsächlich vorhandene Bestand. Die Meldungen sind bis zum 2. September unter Benutzung der vorschriftsmäßigen Meldecheine für Decken an das Webstoffamt der Kriegsdrohsse Abteilung des Königlichen Ministeriums Berlin SW. 48 Gedemannstraße 11, zu richten.

Meißen. Den Tod in der Mangelskammer stand im benachbarten Galibusch der jährlinge Sohn eines Schiffsteigers. Das Kind, dessen Vater beim Heere steht war mit der Mutter zur Mangel gegangen und mit dem Kopf zwischen die Mangel und Wand gekommen.

Niederseiditz. Die allgemeine Ortskassenkasse wird 4000 Mark Kriegsanleihe zeichnen, nachdem sie schon früher mit 2000 Mark sich beteiligt hat.

Leipzig. Auch nach den Sommerferien wurden in den Schulen Goldmünzen eingewechselt und durch die Schulkasse an die Reichsbank eingeliefert. Die Summe des in allen Leipziger Schulen gesammelten Goldes erhöhte sich auf 69700 Mark. Jedes Kind erhält auf Wunsch ein Erinnerungsblatt mit der Aufschrift: „Könnt ich auch nicht Waffen tragen, half ich doch die Feinde schlagen.“

Glauchau. Auf der Haltestelle Dennheritz wurde ein Einbruchsdiebstahl verübt. Dach dem Einschlagen von Fenster, selben drangen die Täuber in das Hausszimmer und rissen die Kassette los in der sich aber nur 5,45 Mark befanden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Glauchau. Ein jugendlicher Expresser wurde in Gersdorf durch die Gendarmerie festgenommen. Der erst im 16. Jahre stehende Bursche hatte an eine Einnehmerin in Gersdorf einen Brief gerichtet, in dem er sie unter schwersten Bedrohungen aufforderte, an einer bestimmten Stelle 750 Mark niederzulegen. Die Frau tat ihm aber den Gefallen nicht, sondern übergab das Schreiben vielmehr der Polizei, die in dem Expresser einen jugendlichen Arbeiter aus Hohenstein-Ernstthal ermittelte. Er wurde in Haft genommen.

Grimma. Die hiesige Amtshauptmannschaft gibt bekannt, daß bei der zu erwartenden reichlichen Kartoffelernte je nach der Güte der Kartoffeln ein Preis für den Kettner von 3,50 Mark bis vielleicht höchstens 5,50 Mark für die nächste Zeit beim Einfuhr vom Erzeuger als angemessen wied angesehen werden können. Weiteres Sintern sei nach Mitteilung Sachverständiger mit Bestimmtheit zu erwarten.

Kirchennachrichten.

Mittwoch, den 1. September 1915.

Großdittmannsdorf.

Abends 1,7 Uhr Kriegsbesitzstunde.

Donnerstag, den 2. September 1915.

Wedingen.

Abends 1,7 Uhr Kriegsbesitzstunde.

Der Fall von Brest-Litowsk.

Noch vor wenigen Tagen wies die führende Kreise des Beroberbandes darauf hin, daß Russland's Voge durchaus nicht verzweifelt sei, solange sich Brest-Litowsk halte und damit den Brennpunkt der Entscheidungsschlacht bleibe, die der Großfürst - Heerführer den Deutschen, Österreichern und Ungarn in der Gegend der Festung liefern werde. Und nun ist in überraschendem Ausmaße die starke Festung in unsere Hand gefallen. Gewiß an diese Entscheidungsschlacht haben wir nicht geglaubt, wußten zu gut, daß der Aufstand des russischen Hauptheeres, das sich nun seit bald vier Monaten in ständigem Rückzugs befindet, eine solche Schlacht gar nicht gehabt. Wir wußten auch, daß die Russen es auf eine ernsthafte Verteidigung der Festung nicht ankommen lassen würden. Die Erfahrungen von Kowno und Novo-Georgiewsk haben sie gelehrt, daß auch die starken Festungen einer deutschen Belagerung nur Tage zu widerstehen vermögen. Der Verlust einer solchen Verteidigung aber mußte Brest-Litowsk das gleiche Schicksal bereiten wie Novo-Georgiewsk. Denn immer enger hatte sich der Ring um die Festung gelegt. Nur die östliche Richtung stand noch offen. In jungen konnte auch sie gelöst werden. Deshalb wurde — das war klar — Großfürst Nikolai hier nach dem gleichen System verfahren, das ihm seinerzeit Warschau und Iwangorod hatte preisgegeben lassen. Dennoch glaubte man nicht, daß der Fall der Festung so nahe bevorstand. Das deutsche Ungeduld, der Drang nach vormarsch, der seinerzeit so furchtbar Preußisch und Kowno erledigte, bewußte sich auch hier.

Mit Brest-Litowsk ist wiederum ein starker russischer Waffenplatz gefallen. Ein neues Bild des russischen Westens — eines der letzten — ist gelungen, ein neuer für die Versammlung und Bezeichnung proßerter Heeresmassen besonders wichtiger Punkt dem Feinde abgenommen. Als Festungsbezüger stehen untere Truppen seit dem Anfang dieses Krieges unterrichtet da. Im Westen sind nun Festungen in unsere Hand gefallen: Lüttich, Namur, Tongern, Montmedy, La Ferte, Caen, Maubeuge, Antwerpen und Bille, außerdem sechs Forts: Manonviller, Givet, Les Andelys, Orson, Conde und Camp des Romans. Am Osten hat Russland die elf Festungen: Libau, Riga, Vultus, Iwangorod, Warshaw, Romza, Ostrolenska, Kowno, Novo-Georgiewsk, Ossowiec und Brest-Litowsk an uns verloren. Die Begradung der festen Städte in Polen und Frankreich fällt in die ersten zehn Wochen des Krieges, die der russischen Festungen hat — von der Besetzung Libaus am 8. Mai 1915 abgesehen — erst am Ende des ersten Kriegsjahrs begonnen.

Trotz den in der Zwischenzeit überall gesammelten Erfahrungen ist aber das Bild in seinen Grundzügen unverändert geblieben: einer regelmäßigen Belagerung durch deutsche Truppen widersteht kein starker Platz. In kurzer Zeit erliegen die Werke und die Nerven der Belagerungsgruppen der ungeheuren Wirkung der deutschen und Österreichisch-ungarischen schweren Geschütze. Politisch fiel in überwundenden Stürme. Namur nach fünftägiger, Maubeuge nach zweitägiger Beschießung, Antwerpen, die höchste Festung der Welt, nach zwölftägiger Belagerung durch verhältnismäßig schwache Truppen. Einen Teil der genannten Festungen und Forts verteidigten die Franzosen überhaupt nicht, ein anderer Teil wurde ihnen nach kurzer Beschießung genommen, in mehreren Fällen war ein Infanterieeinsatz nicht mehr nötig.

Ganz ähnlich ist es nun auch im Osten erlangt. Libau, Riga, Vultus, Romza, Ostrolenska und Ossomie sind ohne regelmäßige Belagerung gefallen. Warschau haben die Russen direkt, als die Blockade von unseren Truppen genommen war, und auch Braga räumte sie nach vier Tagen, Iwangorod wurde am 18. Tage nach dem Beginn des Angriffs besetzt, Kowno nach zwölfständiger Beschießung. Aber auch die Einnahme der großen Festung Novo-Georgiewsk mit ihren mehr als 700 Geschützen und über zwei Armeekörpern Belagerungsgruppen hat wenig länger gedauert: am 7. August lag schon das Fort

Dembie, am 10. August der ganze Platz in unsere Hände. Bei Brest-Litowsk wurde eine Woche lang um die Vorstellungen gekämpft und dann die längste Belagerung sofort im Sturm genommen.

Wie weit diese Erfahrungen, die sich in so aussichtsreicher Weise nach dem Ablauf des ersten Kriegsjahres erneuern, bereits einen allgemeinen Schluß auf den Wert der Festungen im Kriege der Gegenwart aufstellen, kann späteren Erörterungen vorbehalten bleiben. Uns mag vorerst die erstaunliche Tatsache geblieben, daß unsere Gegner keine auch nur annähernd ähnlichen Erfolge im Kampfe gegen Festungen aufzuweisen haben. Tönigau und Przemysl sind erst nach einer monatelangen Belagerung voll heller Kämpfe ruhmvoll gefallen. Die Festen Bogen ist unerreichbar geblieben. So sind wir vorerst berechtigt, die Fähigkeit zur überraschend schnellen Bewegung starker Blöcke als eine besondere Eigentümlichkeit deutscher Truppen und unserer Verbündeten anzusehen. Den Führern, die so Großes erspielen den Tapferen, die es durchsetzen und den Männern, die dazu die gewaltigen Waffen etablieren und fertigen, schulden wir dafür um so mehr Bewunderung und Dank.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Vor der mit Besuchshörde zugelassene Nachrichten.

Deutschlands Finanzkraft.

Die Londoner Times' beschäftigen sich mit dem Gründen einer englischen Volksbank für das Reichsland n. Berlin. Hollweg mit dem Staatssekretär Helfferich, wobei dieser erklärt haben soll, Deutschland stehe vor dem Bankerauf, falls nicht bald Schritte zur Errichtung eines ehrenvollen Friedens eingeleitet würden. Das Londoner Blatt vermisst solche Entwicklungen in das Habelreich. Deutschland sei durchaus imstande, die Mittel zur Fortsetzung des Krieges zu finden, solange die deutschen Siege fortduern. Das englische Volk müsse begreifen, daß Deutschland nicht untergehen werde, solange der Mut des deutschen Volkes wie fest unerschüttert ist. — Das liegt ganz anders, als der Jubel gelegentlich der Einleitung des Hungerkrieges im November vor dem Jahre.

Die erbeuteten russischen Geschütze.

Die größte Geschützzahl, die jemals in der Kriegsgeschichte in so kurzer Zeit durch zwei Schläge wie die Eroberung von Kowno und Novo-Georgiewsk von einem feindlichen Heere erbeutet wurde, findet sich in den genannten eroberten Plätzen. Es hat sich nach den bisherigen Feststellungen ergeben, daß zusammen etwa 1350 Geschütze in unsere Hand kamen, und zwar im Verlauf von drei Tagen. Es sind sowohl schwere, wie mittlere und leichte Kaliber, deren Höhe nun vermutlich gegen die Russen selbst reicht werden. Die Gesamtzahl der über 1000 Geschütze in unsere Hand. Seit dieser Zeit war man in Russland besonders bedacht, die Geschütze rechtzeitig in Sicherheit zu bringen, so daß im Juli eins nur 50 Geschütze erbeutet wurden. Dies sind im ganzen rund 2350 Geschütze. Da die Melbungen natürlich nur runde Summen bezeichnen, aber sicher eher mit einer größeren wie kleineren Zahl zu rechnen ist, so kann man wohl im ganzen annehmen, daß mindestens 2000 russische Geschütze bisher in unsere Hand gelangt sind.

Polens Verlust — eine Katastrophe.

Unter der Wucht der Ereignisse ist unser Gegner die Fähigkeit — zu lägen und verschleiern, verloren gegangen. Während man noch vor der Räumung Warschaus lesen konnte, die teilweise Aufgabe Polens sei ein strategisches Manöver des genialen Großfürsten und militärisch bedeutungslos, liegt es jetzt ganz anders. Ein angelebtes englisches Handelsblatt erklärt nämlich, der Verlust Polens sei für Russland vom wirtschaftlichen Standpunkt aus eine Katastrophe.

Es ist nicht genau festgestellt, in welchem Maße

schen Radierungen in ihren roten Mahagonirahmen wirkungslos abhoben. Auf dem Holzpaneel, das ich an den Zimmerwänden entlang zog, standen Tonabgüsse klassischer Tänzerfiguren und ein paar pompejanische Böden, aus denen leuchtendgelbe Narzissen mit grünen Blättern herauswuchsen. Büder, Wappen mit Kupferschlacken, Quadratstiften bedeckten die Tische, zerstreuten sie sogar über die Sessel, die teilweise Ledern bezogen, teilweise nur mit lose geworfenen Teppichen behangen waren. Die übrigen Möbel, ein breiter, offener Diplomatenschreibtisch, ein großer Schrank, der aus funktional gemachten Säulen stand, waren aus ostpreußischen Holz gearbeitet, dessen Materialierung wie zartblau Adern durchzäumte.

"Silvori!" wiederholte der alte Stechow brummig. "Das Wort ist mir direkt verboten. Gemäßlich will ich's haben, nicht Silvori. Übrigens heißt ihr moderne Leute von heutzutage alles Silvori, was vernünftige Menschen verdreht nennen. Und diese Möbel passen in unter alles einiges Haus wie die Faust an's Auge."

"Was hat dir denn die Laune so arg verderbt, Herr Papa?"

"Dieses. Erstens das miserable Hundewetter."

"Bei dem du doch auf die Jagd gehen wolltest?"

"Ich kann nicht den ganzen Tag auf dem Sofa herumliegen und nichts tun, wie —"

"Bitte sehr — ich arbeite."

Der alte Stechow lächelte spöttisch auf. Er streifte die schlanken, lang ausgezogene Gestalt seines Sohnes trocken mit wohlgefälligem

Aufstand von den metallurgischen Reichsmühlen der Gegend bei Sosnowitz-Kalisch profitiert. Es steht aber fest, daß wenigstens der letzte Teil der allgemeinen Erzeugnisse Russlands auf Polen kommt.

Deutscher Reichstag.

(Original-Bericht.) Berlin, 27. August.

Zu Beginn der heutigen Sitzung teilte Präsident Dr. Kaempf zunächst den Fall von Brest-Litowsk mit. Das ganze Haus nahm die Nachricht mit großem Jubel auf.

Dann folgte die Debatte über Behandlung und Verpflegung der Mannschaften.

Mit Worten rückhaltsloser Anerkennung für die Leistung unserer See- und der Heeresarmee schloß auf den Wert der Festungen im Kriege der Gegenwart einzufallen. So sind wir vorerst berechtigt, die Fähigkeit zur überraschend schnellen Bewegung starker Blöcke als eine besondere Eigentümlichkeit deutscher Truppen und unserer Verbündeten anzusehen. Den Führern, die so Großes erspielen den Tapferen, die es durchsetzen und den Männern, die dazu die gewaltigen Waffen etablieren und fertigen, schulden wir dafür um so mehr Bewunderung und Dank.

Mit Worten rückhaltsloser Anerkennung für die Leistung unserer See- und der Heeresarmee schloß auf den Wert der Festungen im Kriege der Gegenwart einzufallen. So sind wir vorerst berechtigt, die Fähigkeit zur überraschend schnellen Bewegung starker Blöcke als eine besondere Eigentümlichkeit deutscher Truppen und unserer Verbündeten anzusehen. Den Führern, die so Großes erspielen den Tapferen, die es durchsetzen und den Männern, die dazu die gewaltigen Waffen etablieren und fertigen, schulden wir dafür um so mehr Bewunderung und Dank.

Die Kommisionanträge auf Neuerungsanträge an Beamte und Arbeiter mit Jahresbezügen unter 3000 Mark, Gewährung angemessener Löhn an die Staatsarbeiter und Erhöhung der Unterhöhungen der Kriegsarmeen werden angenommen, ebenso der Antrag auf Belohnung des Nachwuchsboots über die Kriegsdauer hinaus sowie auf Gewährung von Mitteln für Badeladen der verwundeten Krieger und Anstellung von Feldkrankenhausleitern in Eigenheimen. Einstimmige Annahme findet der Kommissionantrag über die dreimonatige Nebenunterstützung und Hinterbliebenrente.

Nachdem dann noch einstimmig ein Antrag auf Einsetzung einer Kommission zur Beratung aller das Wohnungsweisen betreffenden Anträge angenommen worden war, vertrat Ach das Haus.

In seiner heutigen Sitzung genehmigte das Haus nach längerer Aussprache die Anträge der Vereinssektionen (Aufarbeitung der Bekleidungen über die Gewerkschaften, Sprachenparagraphen und die Jugendlichen).

Staatssekretär Dr. Delbrück erklärte, daß eine Änderung des Gesetzes sich erst nach dem Kriege ermöglichen lasse, da diese Fragen zur gleichen Neuorientierung der inneren Politik gehören. Grundsätzlich sei die Regierung mit einer Freihaltung der Gewerkschaften einverstanden.

Es folgte die Besprechung der Presse-zen für und des Belagerungszustandes. Ein Antrag Schäffer verlangte Einführung von Geldstrafen.

Abg. Müller-Meltingen (örtlich. Vp.) erklärt, daß seine Partei allen Anträgen zu stimmen, die geeignet sind, die Verhältnisse der Arbeitnehmer und ihrer Angehörigen und Hinterbliebenen zu verbessern und zeitgemäße Reformen einzuführen. Da aber in der Kommission bereits alle Verhördenden und Wählende eingehend erörtert worden seien, verzichtet Redner auf ihre Befreiung vor dem ganzen Hause.

Im Namen ihrer Parteien erklärten dann die Abg. Bässermann (nat.-lib.), Spahn (Centr.) und Reitz (lons.), daß sie an diesem Siegestag jede Art zurückhalten wollen, auf die eingehenden Verhandlungen der Budgetkommission hinweisend, in denen ihre Wünsche zum Ausdruck gebracht seien. Ihren Erklärling sie bestimmt entgegensehen.

Darauf nahm der

Stellvertretende Kriegsminister v. Wandel das Wort:

Nach diesen Erklärungen glaube ich es nicht mehr nötig zu haben, zu wiederholen, was ich bereits in der Kommission gesagt habe. Wir werden allen Anträgen, Beschwerden und Klagen nachhören, so daß wir das nächste Mal dem Reichstag sagen können: es sind Verbesserungen eingetreten, wo sie notwendig waren. Die Militärverwaltung wird im übrigen bemüht sein, nach wie vor das Heer schlagfertig zu erhalten und schlagfertig zu machen, sei seine große Aufgabe durch eine sorgfältige Ausbildung, eine vernünftige Ausbildung, und durch eine Förderung und Erhaltung eines Geistes in der Armee, der unterstützt durch eine angemessene Verabredung, tüchtige Ausbildung und gute Führung heute allein zum Siege führen kann.

Es werden dann mehrere Entschließungen einstimmig angenommen, darunter auch die den Verpflegungsaufwand für Mannschaften in Heer und Marine ganz allgemein während des Krieges auf 1,20 M. für den Tag festzulegen.

In der nun folgenden sozialpolitischen Debatte über die Fürsorge für die Familien der Krieger, ihre Witwen und Waisen schafft Abg. Bauer (lons.) eine Ansicht von Wünschen.

Ministerdirektor Lewald und Generalmajor o. Langermann wandten sich gegen diese Kritik. Lewald erinnert an die 800 Millionen Mark, die bis jetzt an Unterstützungen gesetzt sind, und Langermann weist auf die Seide hin, daß Verallgemeinerungen und Übertriebungen bei den Kriegern einen ganz falschen Eindruck hervorrufen müssen von dem,

Silvani und blassgau war der Bengel wie eine Weibergeselle — dazu der schmale Kastenkopf mit den seingefärbten Bügeln, den großen braunen Augen, die so schelmisch blitzten, aber doch adlerhaft fehlen konnten und ferner ihr Ziel fehlten, wenn der junge Herr nach der Scheibe schaute oder seinen Vater wirklich einmal auf seinem weiten Hirtenweg begleitete.

„Du kannst wohl, daß man nur arbeitet, Papa, wenn man dort hat, einen Gaul müde reitet oder Insel im Alter herumkämpft, um irgend einen armen Hosen vom Leben zum Tod zu befördern?“

„Fedenials ist das, eine nüchternere Beobachtung wie die dörflichen Tage ich auf dem Soja herumzögen und Zigaretten zu rauchen.“

„Kraut wir uns nicht unndig, Papa. Ich sage die bereits, daß ich arbeite — auf meine Weise allerdings. Ich dachte! Arbeit ist oft viel anstrengender als Handarbeit.“

Stechow zuckte nur die Achseln. Seine derbe, vierstrahlige Gestalt in der alltäglich geschlossenen Jagdjacke bot einen grellen Gegensatz zu der eleganten Erscheinung des Sohnes.

„Wenn du also „ausgedacht“ bist, könnten wir wohl gehen“, schlug er vor.

„An den Fensterscheiben sitzten immer noch die Regentropfen herunter. Die saßen Bäume im Garten schlügen lässig mit den nassen Zweigen zusammen.

„Wir machen ja mehr Almabenden, als die Geschichte wert ist.“ entgegnete Georg. Er strichte sich auf und gähnte verstohlen durch seine kleine Nase. „Im stillen hoffte er, der

Wahrheit an sozialem Dienst und neuen gehender Fürsorge geleistet wird.

Auch eine Reihe von Rednern aus dem Hause, wie die Abg. Baasche (nat.-lib.), Walkowitz (lons.), Behrens (wirtsh.), Vogel, Spahn (Centr.), später auch Reinmann-Döber (sortist. Vp.) beteiligen sich an dieser Zurückstellung der Anträge. Der Schriftsteller erklärte, er verkenne durchaus nicht die großen Leistungen in der sozialen Kriegsfürsorge und habe nur auf die noch nicht überwundenen Mängel und Unzulänglichkeiten hinzuweisen wollen, damit sie behoben werden.

Die Kommissionanträge auf Neuerungsanträge an Beamte und Arbeiter mit Jahresbezügen unter 3000 Mark, Gewährung angemessener Löhn an die Staatsarbeiter und Erhöhung der Unterhöhungen der Kriegsarmeen werden angenommen, ebenso der Antrag auf Belohnung des Nachwuchsboots über die Kriegsdauer hinaus sowie auf Gewährung von Mitteln für Badeladen der verwundeten Krieger und Anstellung von Feldkrankenhausleitern in Eigenheimen. Einstimmige Annahme findet der Kommissionantrag über die dreimonatige Nebenunterstützung und Hinterbliebenrente.

Nachdem dann noch einstimmig ein Antrag auf Einsetzung einer Kommission zur Beratung aller das Wohnungsweisen betreffenden Anträge angenommen worden war, vertrat Ach das Haus.

In seiner heutigen Sitzung genehmigte das Haus nach längerer Aussprache die Anträge der Vereinssektionen (Aufarbeitung der Bekleidungen über die Gewerkschaften, Sprachenparagraphen und die Jugendlichen).

Staatssekretär Dr. Delbrück erklärte, daß eine Änderung des Gesetzes sich erst nach dem Kriege ermöglichen lasse, da diese Fragen zur gleichen Neuorientierung der inneren Politik gehören. Grundsätzlich sei die Regierung mit einer Freihaltung der Gewerkschaften einverstanden.

Es folgte die Besprechung der Presse-zen für und des Belagerungszustandes. Ein Antrag Schäffer verlangte Einführung von Geldstrafen.

Abg. Fischer (Berlin) erörterte in mehr als einer Stunde einzelne Fälle unerheblicher Preszensur, empfahl eine sozialdemokratische Resolution auf Aufhebung des Belagerungszustandes und nannte die Befreiung einstimmig angenommen.

Staatssekretär Dr. Delbrück bestätigte ganz entschieden, daß die Arbeiterschaft anders behandelt werde als alle anderen Klassen. Der Belagerungszustand sei unentbehrlich, eine Belastung der öffentlichen Meinung durch die lange Dauer des Krieges notwendig. Eine Allerhöchste Kabinettssitzung habe ein Kriegsreferent geschaffen, das eine Verbesserung des bestehenden Zustandes herbeiführen werde. Die Presse habe sich ohne Ausnahme nach bestem Willen und Gewissen in den Dienst des Vaterlandes gestellt.

Nach kurzer weiterer Erörterung, in der Staatssekretär Dr. Lisco erklärte, den Antrag Schäffer zu beantworten, wurde derselbe in 1. und 2. Lesung angenommen.

Ein Antrag Erzberger, nachdem die Familienunterstützung noch drei Monate auch neben der Hinterbliebenrente gezahlt werden sollte, wurde nach kurzer Erörterung angenommen.

Staatssekretär Dr. Delbrück verlas nun die Kaiserliche Befehl über die Verlängerung des Reichstags bis zum 31. November.

Präsident Dr. Kaempf gab in seiner Schlussrede die Einigkeit des Deutschen Reichstages wie überhaupt des deutschen Volkes zu. Die Sturmabnisse des Deutschen Volkes haben eine Sprache geredet, die die Feinde verfeindet werden. Verheißungsvoll sprach der Kaiser von neuen Bahnen und wie der Reichsfanzer mitgeteilt habe, soll das Reichstagshaus (das bisher noch immer seine Anschrift hatte) die Anschrift erhalten: "Dem deutschen Volke". Deutschland werde ein Ort des Friedens sein für die ganze Welt. Mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, das Volk und Vaterland, in das auch einige Sozialdemokraten einstimmten, wurde die Sitzung geschlossen.

Der alte Stechow sah als erster Bandwirt auch die Berechtigung des Einmandes ein. Er blieb mit einem Seufzer der Enttäuschung lächeln und blickte den verregneten Tag noch mit einer unangenehmen Aussicht, die ihm schon lange auf der Seele lag, endgültig zu verbergen.</p

Afghanistan gegen England.

Angriff in Indien.

Wie die „St. Käth.“ Ita., amerikanischen Blättern entnimmt, ist es an der Nordwestgrenze Indiens zu heftigen Kämpfen zwischen den englischen Grenztruppen und den Truppen des Emirs von Afghanistan gekommen. Auf englischer Seite sollen 2000 Mann gefallen sein.

Über diesen Vorfall liegen weitere Berichte von dem Herausgeber eines indischen Revolutionärs in San Francisco, sowie von Indien, die über Manila in San Francisco eingetroffen sind, vor. Es wird erzählt, die Streitkräfte des Emirs von Afghanistan seien den republikanischen Aufständen zu Hilfe gekommen. Eine erbitterte Schlacht, die bei Lahore, der Hauptstadt des Pendjab, im vorigen Monat stattgefunden hat, wurde 20 Tage lang dauert. Die Besetzung von drei Kasernen in Lahore hatte sich empört und wurde von der Zivilbevölkerung unterstützt. Die Hauptstädte für die Erhebung der Zivilbevölkerung gegen die Engländer war ein Verlust, die Kapitulierten nur fünf Jahre im vorhinein zu erheben. Die Engländer griffen Lahore in einer Stärke von beinahe 5000 Mann an und beschlagnahmten sich innerhalb dreier Tage der Stadt. Den englisch-indischen Regierungstruppen, die ungefähr 8000 Mann zählten, wurden rasch Verstärkungen gesandt. — Die ihnen damit gegenüberstehende Übermacht zwang die indischen Aufständen nach einer schweren Schlacht, die Stadt aufzugeben. Andere Aufstände haben auch an anderen Orten stattgefunden.

Das sind die ersten Nachrichten, die seit langer Zeit aus Indien und Afghanistan zu uns gelangen. Natürlich hat sowohl die russische, als auch die englische Regierung ein großes Interesse daran, die Ereignisse, die sich in diesem Weiterosten der Welt abspielen, geheim zu halten, zumal es hier kein durchaus, das mit jedem Angriff, der an den Dardanelen abgeschlagen wird, sich nicht nur Afghanistan und Indien, sondern auch Persien zieht und selbstbewußt führt. Man kann jetzt verstellen, weshalb England, nachdem es einmal unfliegerweise den Dardanellenzug unternommen hat, um Asien zum Anhalten anzuporzen, alles daran setzt, daran leben muss, einen Erfolg zu erringen. Sein ganzes Ansehen in der moschmedanischen Welt steht auf dem Spiel. Wenn man berücksichtigt, daß auch in Berlin für die zukünftige Strömung verläßt und daß in Süderasien offen der heilige Krieg gegen England prophezeit wird, so wird klar, daß Börsenreihen nach Auflösung von der englisch-russischen Bündnisfront streben. Es wird von den weiteren Ereignissen auf den europäischen Kriegsschauplätzen und an den Dardanellen abhängen, wie weit diese Bestrebungen von Erfolg begleitet sind.

Von Nah und fern.

Ostwestdeutschland. Eisenbahner. Die Angestellten der deutschen Eisenbahnen entfalten schon seit Ausbruch des Krieges eine recht eifige Sammeltätigkeit für Zwecke der Kriegshilfe. Am 11. August ist eine neue Abrechnung abgeschlossen worden, die ein recht stolzes Ergebnis verzeichnete: es waren bis dahin dafür eingesammelt 2.065.077 M. und weiter angemeldet 25.877 M. Die Sammlung wird natürlich fortgesetzt. Beauftragter ist der Allgemeine Verband der Eisenbahnvereine der preußisch-hessischen und Reichseisenbahnen.

Näthelehr deutscher Frauen und Kinder. Seit dem 19. Mai 1915 sind, wie ich festgestellt habe, 5000 deutsche Frauen und Kinder aus England über Rojendaal nach ihrer Heimat zurückgekehrt.

Vier Bergleute bei einem Grubenunglück getötet. Auf der Grube „Goldsau“ in Aichenau bei Göllnitz wurden vier Bergleute namens Woll, Einer, Fuchs und ein Russe von Grubmännern getötet. Wahrscheinlich sind alle Bergschäden tot.

Explosionunglück in Frankreich. Durch Unvorsichtigkeit eines Arbeiters ist ein Teil der Protektionswälle in Le Bacq (Département Seine-et-Oise) in die Luft gesprengt.

Selbst einigen Monaten hier — ja, Du wolltest durchaus, daß ich herkomme, um deinem Mündel, der reichsten Partie des ganzen wohlhabenden Hauses, den Hof zu machen.

Aber weiter bist du immer noch nicht gekommen!

Wie weit soll ich denn kommen?

Zur Heirat — du Dummkopf! platzte der alte Siechow heraus. Er war die anerkannte Riga, die einen ungewöhnlichen Geschmack verbreitete, weil sie nur schwere und nicht ordentlich braunte, nach einem saugenden Bogen mit einer Verwölbung in den „stolzen“ Abdominalbeden, der, in Gestalt eines aufrechtstehenden Frosches, bereitwillig sein drittes Maul ausspierte.

Ich — und betrunken! Georg lachte laut auf. Da wußte ich wirklich nicht, wer mir bei dem Unternehmens mehr leid täte — ich oder meine Frau.

Warum? Du bist ein häßlicher, frischer Junge, wenn's auch manchmal bei dir räppelt. Eine verständige Frau bringt das schon heraus. Und wenn du erst auf deinem eigenen Grund und Boden stehst als Schlossherr von Lehmin, so wirst du all deine Skarullen von Kunst, Malerei, Dichten und so weiter bald vergessen.

Das wäre traurig, wenn meine Liebe für die Kunst auf so schwachen Füßen stände!

Kunst — dummes Zeug! Das bisschen Pinsel und Schreiben!

Das wird sich in München zeigen, ob mein Talent klein oder groß ist. Professor Olhardi soll sein Blatt vor den Mund nehmen und

zahlreiche Arbeiter, darunter der leitende Chemiker, wurde getötet.

Schippergen von Eis umschlossen. Altenstein meldet aus Tromsö: Die Eisverhältnisse um Spitzbergen sind verzweigt. Der Eisfjord ist ancheinend gefroren, da die Kohlenstraße nicht durchbrechen können. Die Kanäle sind im Eis bei Nordspitzbergen eingeschlossen. Ein Volkshänger ist ebenfalls eingeschlossen. Die Radiostation wird in Rot neuerdings nicht erfasst kommen. Sie hat nur für einen Monat Proviant.

Unterschleife in den Baillot-Werken. In den Baillot-Werken in Peterburg, den größten russischen Industriewerken für Kriegsbedarf, sind außerordentlich hohe Untergänse

flüchtet ist. Im südlichen Teil der Gouvernements Wiala und Bologa werden ebenfalls wichtige Waldgebiete gemeldet. Der ganze Lauf des Komissusses ist in Rauch gesetzt. Der Verkehr auf der Straße ist eingeschlossen. Soldaten werden nicht gemacht.

Kriegsereignisse.

20. August. Bei einem Seegefecht im Meerbusen von Alga vernichten deutsche Seestreitkräfte ein russisches Torpedoboot, mehrere andere und ein großes Schiff werden schwer beschädigt. Die russischen Kanonenboote „Sintul“ und „Korietz“ sind gesunken. Bei den deutschen Kräften werden drei Torpedoboote durch Minen be-

und Heeresgruppe n. Hindenburg südlich und östlich von Kowno. Armee v. Galizien dringt über die Bahn Bielsk-Piotrkow-Piotrkow vor. Heeresgruppe Prinz Leopold von Bayern überquert die Eisenbahn Klejcele-Bielsko-Piotrkow, wirkt die Russen aus ihren Stellungen. Italienische Angriffe werden überall zurückgeschlagen. Infolge österreichischer Angriffe räumen die Italiener die Insel Velagola.

23. August. Eine feindliche Flotte von 40 Schiffen wird bei Brest-Litowsk durch deutsche Küstenartillerie vertrieben. Ein deutsches Vorpostenboot sinkt. — In den Vogesen werden die Franzosen zurückgetrieben. — Heeresgruppe v. Hindenburg besiegt die Festung Ostromec. Tilsit wird genommen.

24. August. Bei Klejcele wird Heeresgruppe Prinz Leopold von Bayern erneut den Feind. Die Russen räumen ihre Stellungen südlich der Biala-Mündung vor der vorstossenden Heeresgruppe v. Madagaskar. Die Höhen bei Koplow auf der Südwestfront von Brest-Litowsk werden von den Russen erobert. Nordwestlich Brest-Litowsk nimmt die Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand die Russen.

25. August. In der Champagne und in den Vogesen erobern die Russen einen Teil der Champagne und in den Vogesen erobern die Russen einen Teil der Champagne. — Armee v. Lübeck geht weiter nach Osten. Armee v. Schlesien nimmt Kamtschatka und geht südlich Tolstoi über den Karak. Armee v. Galizien erobert den Karpatenübergang. Heeresgruppe Prinz Leopold v. Bayern nimmt den Feind in den Bialowieza-Frost. Heeresgruppe v. Madagaskar geht weiter vor. Österreichisch-ungarische Truppen durchbrechen auf der Südwestfront von Brest-Litowsk die vorgeschobenen Stellungen der Feindung. Teile der Armee v. Bisingen dringen auf dem Ostufer des Bug nach Norden vor.

Rücken vor. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen werden den Feind an den Fortgürtel von Brest-Litowsk. Danach bauen geben heldenrührig der Straße Kowel-Kobrin vor und erzielen ein verhängtes Dorf. — Italienische Angriffe an der Ostfront von Dobrodz und im Tiroler Grenzgebiet werden zurückgewiesen.

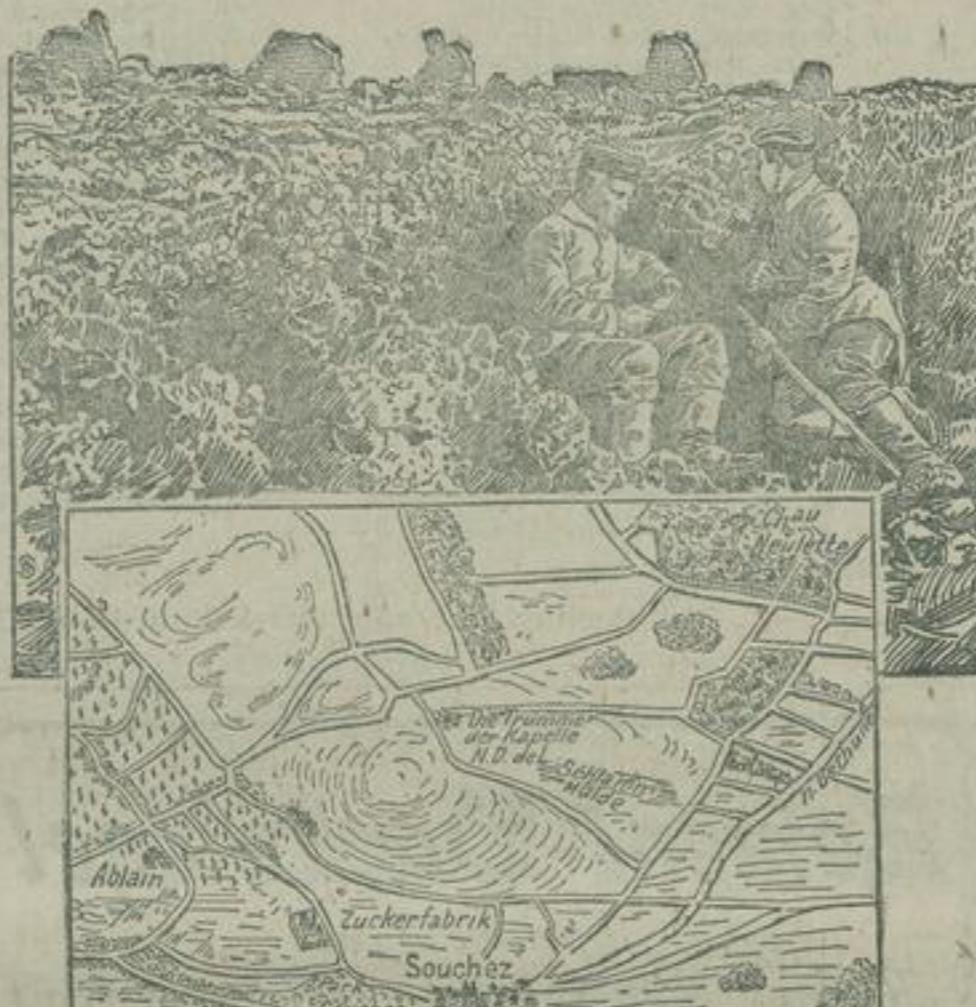
26. August. Zwei französische Flugzeuge greifen wieder Bomber über und unterhalb Soissons, vier französische Flugzeuge wurden dabei vernichtet. — Zwischen Semoy und Merce am Rhein werden die Russen geworfen. Unsere Spione erreichen Bielsk. Armee v. Galizien nimmt den Feind vom Orlanski-Wald zurück. — Heeresgruppe Prinz Leopold von Bayern versucht den geschlagenen und in den Bialowieza-Frost geworfenen Feind. — Die Festung Brest-Litowsk wird genommen durch deutsche und österreichisch-ungarische Truppen.

Gerichtshalle.

Alzquin. Die Strafanstalter vernichten den 16-jährigen Landwirtsohn Erich Walter aus Alzquin, Kreis Löben in Schlesien, wegen Mordes zu sehn Jahren Gefängnis. Der Vater hatte seine 17-jährige Tochter, die bei seinem Vater in Diensten stand, mit der Dingerabstiege erschlagen und die Tochter dann in einen Teich geworfen, um einen Selbstmord vorzutäuschen.

Vermischtes.

Die „Bad-Nollischule“. Über eine neue und eigenartige Erfindung auf dem Gebiet des Stromports weiß die „Gazette de Lausanne“ aus Amerika zu berichten. Die Erfindung, die die bisher gebräuchlichen Rollschuhe verdrängen soll, besteht aus zwei Rädern, ähnlich denen des Fahrrades, die einen Durchmesser von 26 Zentimetern haben. Diese Räder werden durch eine an die Achse drehbare vertikale Schiene fest an die Außenseite der Hände gehalten. Die Schiene besteht an ihrem unteren Ende eine flache Platte, auf der der Fuß angeführt wird. Das neue Fortbewegungsmittel bietet der Erhaltung des Gleichgewichts keine großen Schwierigkeiten, ist jedoch nur auf sehr ebenem Boden brauchbar. Die „Bad-Nollischule“ wurden in amerikanischen Sportstadien mit Begeisterung aufgenommen.



Um seinen Teil der ganzen russischen Front ist mit üblicher Erbitterung gekämpft worden wie um den Berg Notre-Dame de Loreto bei Souchez. Seit langer Zeit wählen hier die heftigsten Schlachten; von beiden Seiten wurden Hunderte der Tapferkeit verehrt — alle russischen Angriffe scheiterten an dem ehernen Wall über deutscher Tapferkeit. Drei Tage, Ehrentage für unsere unvergleichlichen Freunde, haben sich und der ununterbrochenen Kette schwerer Rümpfe besonders hervor. Am 4. November

entschieden worden. Der Kriegsminister Poliakov hat eine Revision der gesamten Geschäftsführung und — natürlich auch der artilleristischen Geheimzeichnungen der Werke angeordnet.

Miesenabende. Die Waldbrände am niederländischen Lauf des Jenissei nehmen, nach einer Meldung der östlichen Zeitung, aus Apenzonen, einen immer größeren Umfang an. In der Stadt Jenisseisk kann man vor Haus kann einen. Viele Einwohner flüchten. In Krasnojarsk läuft das Bild auf den Straßen, das aus der brennenden Taiga ge-

schält, eines knallt, eines wird auf Strand gesetzt, das dritte wird in den Hafen gebracht. — Auf Gallipoli bringen die Türken einen englischen Vormarsch zum Stehen. Im Hemen schlagen die Türken eine englische Abteilung, die ist nach Aden reiste.

21. August. Die Russen geben ihre Stellungen an der Zelle auf. Bei Gudela und Semoy werden russische Stellungen erobert. Armee v. Galizien nimmt Bielsk. Heeresgruppe v. Madagaskar erobert Fortsetzung vor Brest-Litowsk und südlich von Bialystok.

22. August. Vorgehen der Armee v. Lübeck

schädel, eines knallt, eines wird auf Strand gesetzt, das dritte wird in den Hafen gebracht. — Auf Gallipoli bringen die Türken einen englischen Vormarsch zum Stehen. Im Hemen schlagen die Türken eine englische Abteilung, die ist nach Aden reiste.

21. August. Die Russen geben ihre Stellungen an der Zelle auf. Bei Gudela und Semoy werden russische Stellungen erobert. Armee v. Galizien nimmt Bielsk. Heeresgruppe v. Madagaskar erobert Fortsetzung vor Brest-Litowsk und südlich von Bialystok.

22. August. Vorgehen der Armee v. Lübeck

schädel, eines knallt, eines wird auf Strand gesetzt, das dritte wird in den Hafen gebracht. — Auf Gallipoli bringen die Türken einen englischen Vormarsch zum Stehen. Im Hemen schlagen die Türken eine englische Abteilung, die ist nach Aden reiste.

21. August. Die Russen geben ihre Stellungen an der Zelle auf. Bei Gudela und Semoy werden russische Stellungen erobert. Armee v. Galizien nimmt Bielsk. Heeresgruppe v. Madagaskar erobert Fortsetzung vor Brest-Litowsk und südlich von Bialystok.

22. August. Vorgehen der Armee v. Lübeck

schädel, eines knallt, eines wird auf Strand gesetzt, das dritte wird in den Hafen gebracht. — Auf Gallipoli bringen die Türken einen englischen Vormarsch zum Stehen. Im Hemen schlagen die Türken eine englische Abteilung, die ist nach Aden reiste.

21. August. Die Russen geben ihre Stellungen an der Zelle auf. Bei Gudela und Semoy werden russische Stellungen erobert. Armee v. Galizien nimmt Bielsk. Heeresgruppe v. Madagaskar erobert Fortsetzung vor Brest-Litowsk und südlich von Bialystok.

22. August. Vorgehen der Armee v. Lübeck

schädel, eines knallt, eines wird auf Strand gesetzt, das dritte wird in den Hafen gebracht. — Auf Gallipoli bringen die Türken einen englischen Vormarsch zum Stehen. Im Hemen schlagen die Türken eine englische Abteilung, die ist nach Aden reiste.

21. August. Die Russen geben ihre Stellungen an der Zelle auf. Bei Gudela und Semoy werden russische Stellungen erobert. Armee v. Galizien nimmt Bielsk. Heeresgruppe v. Madagaskar erobert Fortsetzung vor Brest-Litowsk und südlich von Bialystok.

22. August. Vorgehen der Armee v. Lübeck

schädel, eines knallt, eines wird auf Strand gesetzt, das dritte wird in den Hafen gebracht. — Auf Gallipoli bringen die Türken einen englischen Vormarsch zum Stehen. Im Hemen schlagen die Türken eine englische Abteilung, die ist nach Aden reiste.

21. August. Die Russen geben ihre Stellungen an der Zelle auf. Bei Gudela und Semoy werden russische Stellungen erobert. Armee v. Galizien nimmt Bielsk. Heeresgruppe v. Madagaskar erobert Fortsetzung vor Brest-Litowsk und südlich von Bialystok.

22. August. Vorgehen der Armee v. Lübeck

schädel, eines knallt, eines wird auf Strand gesetzt, das dritte wird in den Hafen gebracht. — Auf Gallipoli bringen die Türken einen englischen Vormarsch zum Stehen. Im Hemen schlagen die Türken eine englische Abteilung, die ist nach Aden reiste.

21. August. Die Russen geben ihre Stellungen an der Zelle auf. Bei Gudela und Semoy werden russische Stellungen erobert. Armee v. Galizien nimmt Bielsk. Heeresgruppe v. Madagaskar erobert Fortsetzung vor Brest-Litowsk und südlich von Bialystok.

22. August. Vorgehen der Armee v. Lübeck

schädel, eines knallt, eines wird auf Strand gesetzt, das dritte wird in den Hafen gebracht. — Auf Gallipoli bringen die Türken einen englischen Vormarsch zum Stehen. Im Hemen schlagen die Türken eine englische Abteilung, die ist nach Aden reiste.

21. August. Die Russen geben ihre Stellungen an der Zelle auf. Bei Gudela und Semoy werden russische Stellungen erobert. Armee v. Galizien nimmt Bielsk. Heeresgruppe v. Madagaskar erobert Fortsetzung vor Brest-Litowsk und südlich von Bialystok.

22. August. Vorgehen der Armee v. Lübeck

schädel, eines knallt, eines wird auf Strand gesetzt, das dritte wird in den Hafen gebracht. — Auf Gallipoli bringen die Türken einen englischen Vormarsch zum Stehen. Im Hemen schlagen die Türken eine englische Abteilung, die ist nach Aden reiste.

21. August. Die Russen geben ihre Stellungen an der Zelle auf. Bei Gudela und Semoy werden russische Stellungen erobert. Armee v. Galizien nimmt Bielsk. Heeresgruppe v. Madagaskar erobert Fortsetzung vor Brest-Litowsk und südlich von Bialystok.

22. August. Vorgehen der Armee v. Lübeck

schädel, eines knallt, eines wird auf Strand gesetzt, das dritte wird in den Hafen gebracht. — Auf Gallipoli bringen die Türken einen englischen Vormarsch zum Stehen. Im Hemen schlagen die Türken eine englische Abteilung, die ist nach Aden reiste.

21. August. Die Russen geben ihre Stellungen an der Zelle auf. Bei Gudela und Semoy werden russische Stellungen erobert. Armee v. Galizien nimmt Bielsk. Heeresgruppe v. Madagaskar erobert Fortsetzung vor Brest-Litowsk und südlich von Bialystok.

22. August. Vorgehen der Armee v. Lübeck

schädel, eines knallt, eines wird auf Strand gesetzt, das dritte wird in den Hafen gebracht. — Auf Gallipoli bringen die Türken einen englischen Vormarsch zum Stehen. Im Hemen schlagen die Türken eine englische Abteilung, die ist nach Aden reiste.

21. August. Die Russen geben ihre Stellungen an der Zelle auf. Bei Gudela und Semoy werden russische Stellungen erobert. Armee v. Galizien nimmt Bielsk. Heeresgruppe v. Madagaskar erobert Fortsetzung vor Brest-Litowsk und südlich von Bialystok.

22. August. Vorgehen der Armee v. Lübeck

schädel, eines knallt, eines wird auf Strand gesetzt, das dritte wird in den Hafen gebracht. — Auf Gallipoli bringen die Türken einen englischen Vormarsch zum Stehen. Im Hemen schlagen die Tür

Bemerktes.

— Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 26. August den Erlass eines Schlachterverbotes für trächtige Kühe und Sauen beschlossen. Die Schlachtung trächtigen Viehs stellt einen Missbrauch dar, der im Interesse der Aufzucht und damit der Fleischversorgung schon seit langem von sachverständiger Seite bekämpft worden ist. Gleichzeitig hat der Bundesrat die Landesregierungen ermächtigt, noch weitere Schlachterverboten für Vieh zu erlassen. Auf Schlachtervieh, das aus dem Ausland eingeführt wird, findet die Verordnung keine Anwendung.

— Der teilweise Ersatz von Fünfpfennigstücken aus Nickel durch solche aus Eisen, ist bekanntlich durch den beschränkten Bezug von Nickel aus dem Ausland notwendig geworden. Die Abnahme der Vorräte an Rohmaterial kam bereits in den Prägungen während des Krieges zum Ausdruck. Im Dezember vorigen Jahres wurde noch für nahezu 1 Millionen Mark Bahnpfennig- und Fünfpfennigstücke ausgeprägt im April d. J. nur noch für 280000 Mark und im Juli für 8000 Mark. Insgesamt sind etwa für 110 Millionen Mark Nickelstücken im Umlauf. Im Jahre 1913 beschloß der Bundesrat Neuprägungen von Bahnpfennigstücken im Werte von 5 Millionen und von Fünfpfennigstücken im Werte von 3 Millionen Mark, die nach Bedarf bis zum Jahre 1915 ausgeprägt werden sollten.

— Pferdebedarf und Landwirtschaft. Die Heeresverwaltung ist dauernd bemüht, die durch Aushebungen der Pferde vorwiegend in Mitteldeutschland gezogene Landwirtschaft von weiteren Pferdeabgaben zu entlasten. Sie faust ihren Pferdebedarf an, soweit es irgend durchführbar, und schreitet nur im Notfalle zu Aushebungen. Da es aber trotz aller Bemühungen nicht immer gelingen wird, die Anforderungen der Feldtruppen durch Ankauf oder Ausgleich zu befriedigen, muß auch ferner mit der Möglichkeit weiterer Aushebungen gerechnet werden. Den Landwirten kann deshalb nur empfohlen werden, in ihre Betriebe möglichst Ochsen und Kühe statt Pferde einzustellen. Um die Landwirtschaft zu helfen, hat die Heeresverwaltung Vorsorge getroffen, daß die für den Truppeneinsatz nicht mehr brauchbaren Dienst- und Deutepferde den Landwirten gegen mäßige Preise überlassen werden. Die Verteilung dieser Pferde erfolgt durch den Landeskulturrat in Dresden. Anträge sind deshalb an diese Stelle zu richten; Vorlagen an das Kriegsministerium verzögern nur die Erfüllung. Auch für Handels- und Industriebetriebe können in dringenden Fällen, wenn der Bedarf der Landwirtschaft gedeckt ist, solche Pferde abgegeben werden. Entsprechende Anträge würden durch Vermittlung der amtlichen Handelsvertretungen ebenfalls an den Landeskulturrat zu richten sein.

Reichenbach. Beim Rangieren wurde auf dem hiesigen Bahnhofe der Weichenwärter Geipel überfahren und schwer verlegt nach dem Ak. Krankenhaus Zwickau gebracht, woselbst er alsbald gestorben ist.

Schlachtviehmarkt zu Dresden am 30. August 1915.

Auf- trieb Stück	Tierart Gattung	Märktpreis für 50 kg lebend. Schlach- gewicht
		kg kg
100	Ochsen	40 - 78
199	Bullen	40 - 73
310	Kalben und Kühe	25 - 76
296	Kälber	63 - 83
596	Schafe	60 - 74
1058	Schweine	120-150
		185-185

Geschäftsgang: Bei Rindern gut, bei Külbären und Schafen langsam, bei Schweinen mittel.

Streich- und Rad-Feuerzeuge
mit Cerezen für Benzinfüllung
in verschiedenen Ausführungen
empfohlen
Kermann Röhle, Buchhandlung

Bekanntmachung,
den Ausschuß der allg. Ortskrankenkasse Klotzsche u. Umg. betreffend.
Auf die unterm 19. Juli 1915 erfolgte Ausschreibung einer

Ausschuß-Ergänzungswahl

ist fristgemäß nur ein gültiger Wahlvorschlag eingegangen, welcher nur soviel wählbare Bewerber aufweist, als Vertreter zu wählen sind.
Es gelten daher nach § 9 der Wahlordnung für den Rest der laufenden Wahlperiode (bis Ende 1917) aus der Gruppe der Vertreter ohne Stimmabgabe als gewählt:

a) als Vertreter:

Wolf, Bruno, Bäckerhalter in Klotzsche;
Dreßler, Max, Maurer in Klotzsche;
Aue, Robert, Rentenempfänger in Klotzsche;
Neuler, Paula, Verkäuferin in Rähnitz;
Galle, Katharina, Verkäuferin in Klotzsche;
Rößnadel, Gertrud, Verkäuferin in Ottendorf;
Brüdner, Robert, Schlosser in Ottendorf;

Umlauf, Max, Maler in Ottendorf;
Winkler, Karl, Lackierer in Klotzsche;
Jentel, Emil, Arbeiter in Ottendorf;
Hartwig, Max, Handschuhmacher in Klotzsche;
Galle, Richard, Ofensieder in Klotzsche;
Bettens, Karl Friedrich, Zimmerpolster in Rähnitz;

b) als Erstakypersonen:

Schmidt, Max, Zigarettenmacher in Klotzsche,
Gey, Moritz, Tischler in Klotzsche,
Engelmann, Gustav, Kutscher in Klotzsche,
Friede, Karl, Hutarbeiter in Klotzsche,
Schmiedgen, Thella, Verkäuferin in Rähnitz,
Kaulisch, Karl, Zimmerer in Klotzsche,
Kunisch, Hermann, Maurer in Klotzsche,
Thieme, Rosa, Verkäuferin in Gunnendorf,
Lippert, Theodor, Buchbindergeselle in Klotzsche,
Matschner, Max, Gaswerksarbeiter in Klotzsche,
Hähne, Bertha, Verkäuferin in Rausa,
Lode, Robert, Maurer in Ottendorf,
Bergmann, Anna Selma, Verkäuferin in Klotzsche,
Neumann, August Gust., Wirt, Kutscher in Gunnendorf,
Schöbe, Bruno, Zimmerer in Weidendorf,
Taubig, Martha, Verkäuferin in Rähnitz,
Lippert, August, Wasserwerksarbeiter in Klotzsche,
Stein, Max, Zimmerer in Gunnendorf,
Winkel, Anna, Verkäuferin in Rausa,
Günther, Friedrich Albert, Gärtner in Hellerau,

Birchholz, Agnes, Verkäuferin in Ottendorf,
Beichel, August, Maurer in Hermsdorf,
Heichen, Paul, Gemeindearbeiter in Klotzsche,
Hempelt, Frieda, Verkäuferin in Weidendorf,
Eichhorn, Karl Aug., Gondolausflucher in Weidendorf,
Enger, Robert, Maurer in Medingen,
Schulze, Gertrud, Verkäuferin in Ottendorf,
Schumann, Anna, Verkäuferin in Weidendorf,
Angermann, Karl Ernst, Arbeiter in Rähnitz,
Wieloch, Elsa, Kolporteurin in Ottendorf,
Böde, Karl, Straßenmeister in Rähnitz,
Große, Wilhelm, Schmied in Rähnitz,
Kunisch, Bruno, Steinschläger in Rähnitz,
Schulze, Hermann, Gärtner in Rähnitz,
Baum, Maria, Verkäuferin in Hellerau,
Stelzer, Anna, Kolporteurin in Klotzsche,
Hoffmann, Ernst, Arbeiter in Moritzdorf,
Kunisch, Traugott, Fleischbeschauer in Rähnitz,
Heiden, Friedrich August, Zimmerer in Klotzsche.

Klotzsche, am 28. August 1915.

Der Vorstand der allg. Ortskrankenkasse Klotzsche u. Umg.

Hermann Stelzer, Vorständender.

Zement-Dachziegel

liefert die Firma
Kerm. Grossmann, Hermsdorf

bei Dresden

zu billigsten Preisen und hält sich bei ein-
tretenden Bedarf bestens empfohlen.

Empfehle heute Mittwoch

ff.

Speise-Eis

in Portionen

Schoko-Laden
Martha Uhlig.

Wasche
mit
Henkel's
Bleich-Soda.

Wir suchen noch zum sofortige
Antritt

4 Plakarbeiter

in dauernde Beschäftigung.

Zu melden bei

August Walther & Söhne G. m. b. H.
Abt.: Sägewerk.
Moritzdorf, Bez. Dresden.



Zwei Kaiser
TRUSTFREI
5% bis 10 Pfg.
ZIGARETTEN
GÖHNE

Photographische Platten

Photographische Papiere

sowie photographische Postkarten

empfiehlt zu Originalpreisen

H. Röhle, Buchhandlung, Ottendorf-Okrilla.

